

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingeländt“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 24. Februar.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Oberhofmarschall von Gerstorff das Großkreuz des Leopold-Ordens und der Hofmarschall Freiherr von Freisen das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens, welches von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ihnen verliehen worden, annehme und trage, ferner daß der Kammerherr Leonce von Rönneritz auf Erdmannsdorf das ihm verliehene Comthurkreuz II. Klasse des Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Ordens vom toirsch Falken und der Kammerherr Oswald von Schönberg auf Ober-Reinsberg das ihm verliehene Ritterkreuz des Großherzoglich Toscanischen St. Josephs-Ordens annehme und trage.

Freunde kirchlicher Tonkunst benachrichtigen wir hiermit, daß morgen (Sonabend) Nachmittag halb 2 Uhr bei der Vesper in der Kreuzkirche die große doppelstimmige Motette von J. S. Bach (Singer dem Herrn ein neues Lied u.) von dem Sängerkorps genannter Kirche zur Aufführung gebracht wird. Dieses bedeutende Werk des Altmeisters ist seit Ende der vierziger Jahre hier nicht wieder gehört worden. Die Motette wurde damals zweimal vom Hoftheaterchor (im ersten und dritten der von R. Wagner dirigirten Abonnementsconcerte im K. Hoftheater) ausgeführt und einmal von den vereinigten Gesangskräften hiesiger Stadt unter Reiffigers Direction in der Frauenkirche am 100jährigen Todestage J. S. Bachs.

Die Thauwetterzeit dürfte für Den, der sowohl Leipzig als Dresden in derselben besucht hat, und nicht ohne Interesse für Naturerscheinungen ist, wohl zu eingehenden Betrachtungen Veranlassung geben. Geht man durch Leipziger Straßen, so findet man wohl den feuchten Untergrund, den das Thauwetter an und für sich mitbringt, allein man kann die Straßen an allen Stellen überschreiten, ohne daß man in einen solchen Zustand versetzt wird, daß man mit Stiefeln nicht getrost jedes Zimmer betreten könnte, ohne den Anstandsgelassen Hohn zu sprechen. Betritt man hingegen Dresdens Straßen, so sieht man fast überall große, sich dicht an einander anreihende Haufen. Nach dem Augenschein kann es nur compacter Schmutz sein, der dort aufgehäuft ist, und wirklich findet man denn auch in einzelnen Straßen Arbeiter damit beschäftigt, den mehr als handhohen Schmutz, der von ihnen sonderbarer Weise liegen gebliebener Schnee bei Eis genannt wird, zusammenzuwerfen. Für den Beobachter entsteht daher wohl mit Recht die Frage, wie ist es möglich, daß in Leipzig beim Thauwetter der Schnee ohne merkliche Unbequemlichkeit für den Verkehr verschwindet, während derselbe sich in Dresden in so unangenehmer Weise breit macht und sich nicht bequemen will, der Sonne zu weichen, sondern bedeutende Transportmittel zu seiner Fortschaffung in Anspruch nimmt?

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 22. Februar. Aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste (12. November v. J.) haben bekanntlich die städtischen Collegien ein Beglückwünschungsschreiben an den akademischen Rath gelangen lassen. Hierauf ist von Seiten des letztern ein Antwortschreiben an den Stadtrath gelangt, in welchem nach dem Ausdrucke herzlichsten Dankes des Weiteren in die Kunstverhältnisse Dresdens im Allgemeinen eingegangen wird. Es wird darin namentlich freudig hervorgehoben, daß die Kunst als notwendiges Element in die Öffentlichkeit einzubringen angefangen habe, Dank der Unterstützung von Seiten des Staates; nicht minder sei es aber Pflicht der übrigen Träger des öffentlichen Lebens, namentlich der städtischen Behörden, auf alle Weise und bei jeder Gelegenheit die Kunst zu unterstützen. Dadurch sei die belgisch-niederländische Kunst zu so schöner Blüthe gelangt. In dieser Beziehung sei in Dresden schon Vieles geschehen, und man sei zu der Hoffnung berechtigt, daß Dresden bald nicht nur mehr wegen seiner fremden und alterthümlichen, sondern auch wegen seiner einheimischen und zeitgenössischen Kunstschätze eines guten Rufes sich werde zu erfreuen haben. — Drei Besuche hiesiger Bürger um Wiederertheilung bürgerlicher Ehrenrechte werden der Verfassungsdeputation überwiesen. — Einige Vorschläge des Stadtrathes, dem Andrang bei der Sparkasse abzuhelfen, werden zur Prüfung der Finanzdeputation überwiesen. — Der Bericht zu Rath und That hat sich an den Stadtrath gewendet, um resp. Unterstützung zu einer von ihm zu begründenden Freistelle für einen fleißigen und gestitteten, aber mittellosen Knaben in einer der hiesigen Bürgerschulen, das Stadtverordnetencollegium acceptirt heute die Offerte unter Ausdrucks seines Dankes für die Opferfreudigkeit gedachten Vereins. — Stadtrath Dr. Stäbel sähst im Bericht über den Haushaltsplan für das Jahr 1865 fort und zwar zunächst über die noch übrigen Einnahmepositionen 13—26. Sie werden insgesammt nach dem Vorschlage genehmigt und zwar folgen-

dermaßen: Pos. 13: Ueberschuß von der Rathswaage und Niederlagsanstalt 57 Thlr., Pos. 14: Ueberschuß vom Reichsamt 155 Thlr., Pos. 15: Gebühren für Ertheilung und Aufbehaltung des Bürgerrechts 28000 Thlr. (1862 brachte diese Position der Stadt über 31000, 1863 noch 26000 Thlr. ein), Pos. 16: Gebühren für Verwaltung von Stiftungen und Anstalten 7031 Thlr., Pos. 17: Einnahmegerühren von Landesabgaben 6495 Thlr., Pos. 18: Sporteln 9962 Thlr., Pos. 19: Bürgersteuer 12272 Thlr., Pos. 20: Schutzverwandtensteuer 5164 Thlr., Pos. 21: indirecte Abgaben 97,628 Thlr. Letztere Position enthält folgende Unterabtheilungen: 11953 Thlr. Malsteuerzuschlag, 10652 Thlr. Schachtsteuerzuschlag, 6185 Thlr. Abgabe von Fleischwerk, 4788 Thlr. Abgaben von Nutzvieh, 3377 Thlr. Abgabe von Wildpret, 3294 Thlr. Abgabe vom Geflügel, 310 Thlr. Abgabe von Fischen, 6784 Thlr. Abgabe von fremdem Biere, 62754 Thlr. Abgabe von Mehl und Badwerk. Von der Gesamtsumme dieser zu erhoffenden Einnahmen ist ein Regieaufwand von 12,469 Thlr. abzuziehen, die Nettoeinnahme ist daher mit 97,628 Thlr. veranschlagt wie oben, Pos. 22: (Grundsteuer) ist veranschlagt mit 6188 Thlr., Pos. 23: Abgabe vom Grundverthe und von den Miethzinsen 139,000 Thlr. (51000 Thlr. nach 54 Pfennigen von 100 Thlr. des Grundverthes, 88000 Thlr. nach 18 Pfennigen vom Thaler des Miethzinses), Position 24: Beiträge aus verschiedenen Fonds zu den Besoldungen beim Stadtrath: 830 Thaler, Position 25: vermischte Einnahmen: 400 Thaler, und Position 26: außerordentliche Einnahmen 100 Thaler. Hiermit ist der Vorschlag der Einnahmepositionen erledigt, und Referent geht zu den Ausgabe-Positionen über. Die Ausgaben für den städtischen Haushalt sind mit 306,811 Thlr. veranschlagt. Die hauptsächlichsten Positionen sind folgende: Gehalt resp. Vergütung dreier Anleihen: 67,500 Thlr., Bedarf für das Straßentwesen: 46,964 Thlr. Letztere Position gab der Deputation zu mehrfachen Erinnerungen Anlaß, welche wir unten in der Anmerkung zusammengefaßt haben. Nach einer Debatte zwischen den Herren Stadtverordneten Einnemann, Adler, Anger, Dr. Schaffrath, Adv. Kretschmar, Besche, Rig und Referent wurde der Bericht der Finanzdeputation über Pos. 46 nebst Anträgen, Wünschen und Erinnerungen genehmigt. Ein Antrag des Stadtverordneten Rig, daß der Stadtrath bei Umplasterungen auch auf die sonstigen Bedürfnisse einer Straße Rücksicht nehmen möge, wird ebenfalls zum Beschlusse erhoben. Vor der Abstimmung bemerkt der Vorsitzende: wie seit 11 Jahren, wolle er auch diesmal zu dieser Position sein: „ceterum censeo“ geben, indem er das: ceterum censeo, Carthaginem esse delendam in das Dresdnerische so übersehe: es solle eigentlich für die Dresdner Straßenplasterung nicht eher ein Groschen bewilligt werden, als bis die hiesigen technischen Kräfte besser arbeiten oder bessere Kräfte von auswärts her genommen würden. — Die Verathung des Haushaltsplanes und der Vortrag zahlreicher Petitionen hatten eine so geraume Zeit in Anspruch genommen, daß die Sitzung 19 Uhr geschlossen werden mußte, ohne daß die übrigen Gegenstände der Tagesordnung zur Erledigung gekommen waren. Es wurden nur noch die Wahlen einiger außerordentlicher Deputationen nach dem Vorschlage der Wahldeputation per Acclamation vorgenommen.

Der Königl. Polizeidirection ist es dieser Tage gelungen einen bedeutenden Schwindlers habhaft zu werden. Derselbe erschien am 15. d. in dem Geschäftslocal des hiesigen Hof-Antiquar Wolf, nannte sich D. Falk, war

*) Die Deputation bringt einen früheren Antrag wegen Ermäßigung der Reichsbühren für Hohlkäse in Erinnerung. **) Diese Position ist neuer mit 19000 Thlr. höher als im Vorjahre veranschlagt. ***) Diese Position fordert u. A. 21,156 Thlr. zu Umplasterungen und Plasterreparaturen. Für folgende Straßen sind Umplasterungen projectirt: Wisdrufferstraße, Johannstraße, Lange-gasse, alter Tract der Garnstraße, Pöngasse, H. Weisnerstraße. Mit allen den einzelnen Postulaten für diese Arbeiten kann sich die Finanzdeputation nicht vollständig einverstanden erklären. Ebenso rügt sie das Verfahren des Stadtrathes, daß er bei Plasterung der Lützowstraße auf das in die Thore einführende Publikum mehr Rücksicht genommen habe als auf das gehende. Ueber die Vertheilung der Transporte überhaupt erbittet sich die Finanzdeputation vom Stadtrath specielle Vorschläge. Außerdem beantragt die Deputation einige Plasterungen, namentlich die Herstellung einer Gangbahn von der Auguststraße zur Moritzstraße für Unterhaltung der ungelasteten Wege, Straßen und Plätze sind 3000 Thlr. postulat. Die Vertheilung dieser Position hält die Deputation für ungenügend. Für Reinhaltung der gepflasterten Straßen und Plätze sind 2750 Thlr., für Reinhaltung derselben 3000 Thlr. postulat. Die Deputation beantragt hierbei daß nach Regen- und Schneewetter für bessere Reinhaltung der Straßen Sorge getragen werde. Das Postulat zur Vertheilung der Straßen u. s. w. wird nur in Höhe von 2000 Thlr. bewilligt. Zur Herstellung öffentlicher Plaisirs werden 4000 Thlr. postulat. Die Deputation hält den Vorschlag zu hoch und hält sich die Bewilligung dieser Position bis nach Eingabe detaillirter Kostenanschläge vor.

sein gekleidet und erhandelte unter Entwidlung tüchtiger Fachkenntnisse eine goldne Dose, ein Paar goldne Ohrringe, eine Brosche, eine goldne Uhr u., sämmtlich mit Brillanten und Smaragden besetzt. Er bezahlte diese Sachen mit einem Londoner Bankzettel (Check) im Werthe von 512 Pfd. (ca. 4400 Thaler). Diese Anweisung stellte sich auf telegraphische Anfrage in London als Falsificat heraus. Der Verkäufer zeigte die Sache der K. Polizeidirection an, man suchte vergeblich in dem von ihm angegebenen Hotel nach dem D. Falk, bald tauchten aber Vermuthungen auf, daß derselbe in Berlin sei und es wurde sofort Herr Polizeicommissar Dr. Urban dorthin entsendet. Dieser ermittelte unter Mithilfe der dortigen Behörde, daß der Betrüger schon vorher in Berlin den Versuch gemacht hatte, einem dortigen Juwelier für 1500 Pfd. Waaren unter gleicher Manipulation abzuschwindeln, er hatte auch das dortige Gasthaus heimlich verlassen, ohne seine hohe Fesche zu bezahlen. Der wahre Name des Schwindlers ist Ad. Spanier, er ist 50 Jahre alt, aus Wunstorf in Hannover, lebte früher in Amerika und England, wußte durch geschickte Ausgabe seines kaufmännischen Geschäfts in Liverpool ein bedeutendes Vermögen zu retten, kam mit seinen 5 Kindern nach Homburg und verspielte dort sein Geld. In Frankfurt aus Wechselarrest entlassen, begab er sich nach Hamburg, machte dort verschiedene Betrügerieen und man warnte früher schon von dort aus vor ihm als einen berüchtigten Juwelenschwindler. Da man ermittelte, daß der Betrüger Verwandte in Wunstorf habe, begab sich der sächsische Commissar auf telegraphische Anweisung von der Dresdner Behörde dahin und ermittelte glücklich, daß der Betrüger sich in Amsterdamm unter den Namen Adolphus aufhalte. Die dortige Behörde wurde telegraphisch um Verhaftung des Adolphus-Spanier ersucht, und noch am nämlichen Tage kam an die hiesige K. Polizeidirection die von der Behörde sowohl als vom Beträgen freudig begrüßte Nachricht, daß man den Verbrecher im Gasthose zur „Stadt Elberfeld“ in Amsterdamm verhaftet und die Werthgegenstände mit Beschlag belegt habe.

Vorgestern Abend 10 Uhr sammelte sich um die Hökerbude an der Post links, Ecke der Marienstraße, eine Masse Publikum, herangezogen durch eine gewaltige Rauchfäule, welche aus derselben emporstieg. Der jetzt stark in Anspruch genommene Kohlentopf, tief unter Rörden und andern Utensilien verkrumert, hatte jedenfalls noch glimmende Kohlen enthalten und einen Korb sowie Tücher angefangt. Einem Postmann, welcher Art und Wasser herbeischaffte, so wie einem jungen Mann, welcher die verschiedenen Utensilien mit Delicateffen, als Zuckertwaare, Pfefferkuchen, Aepfel u., aus der dicht mit Rauch gefüllten Bude herabscholtte, gelang es, das Feuerchen zu unterdrücken. Der Postmann brachte die unversehrt gebliebenen Sachen in Verwahrung, um sie der Besitzerin Morgens zu überreichen.

Im zweiten Theater mußten vorgestern Abend die dort diensthabenden Polizeibeamteten gegen einige Besucher desselben deshalb einschreiten, weil sie den ruhigen Verlauf des Stückes durch lautes und ungebührliches Benehmen störten und sich durch die Logenschleifer durchaus nicht zur Ruhe verweisen ließen.

Es wird nöthig sein, das Publikum auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der manchem Kleinhändler Schaden verursachen kann. Es hat sich nämlich in der Stadt selbst eine Falschmünzerbande im miniatüre gebildet, die es zwar nur auf kleinen augenblicklichen Gewinn abzielt, dennoch aber in fortgesetzter Weise etwas erübrigen kann. Im Hofbrauhause zeigte der Wirth eine ganze Menge neuer sächsischer Pfennige, die sehr täuschend versilbert waren, nicht etwa mit dem leicht verwickelichen abgetragten Quersilber von Spiegelschreibern, sondern sie sind wahrscheinlich verzinst. Sie sehen aus wie wirkliche neue Neugroschen, da das Wappen bekanntlich dasselbe ist. Im Hofbrauhause ist dies Uebersehen möglich und dort kann der Fälscher kein baare Geld erübrigen, weil er höchstens nur für zwei solche Pfennige ein Töpschen Bodkier erhalten kann. Aber auch wo anders, wo das Getämmel nicht so groß ist, kann er leicht mit seiner Betrügerie ein besseres Geschäft machen.

Es dürfte gut sein, wenn das Publikum die Maulkörbe besser besichtigen möchte, da man hört, daß schon sich verschiedene Langfinger gefunden haben, die den gutmüthigen, nicht tollen Kuffels das Bist herabziehen und dann durch billigeren Verkauf an andere Hundebesitzer ein Geschäft machen.

In der Wohnung eines seit einer langen Reihe von Jahren hier anständigen Privatmannes aus Rußland wurde vor einigen Tagen eine Taschenuhr vermisst. Ihren Verlust konnte man bloß durch einen Diebstahl erklären und nach dieser Richtung hin lenkte sich der Verdacht auf eine Frauensperson, die für den Bestohlenen wäscht und überhaupt häufig bei ihm aus- und eingest. Wir wir hören, hat sich nun